

Rebirth - Schutzengel für Weiß II

Seitennotiz die 2.: Das hätte ich vllt schon früher sagen sollen, aber ich hab mein Vorabitur geschrieben und wusste nicht mehr, wo vorne oder hinten ist...

Von abgemeldet

Kapitel 17: Kapitel 17: Camden

Hallooo! ^^

So, mein neues Kapi, bei dem ich lieber zehnmal bei meinen Beta-Lesern nachgefragt habe, weil ich mir nicht sicher war, ob man es so lassen kann, oder ob es doch übertrieben ist.

Aber ich habe mir ganz viel Mühe gegeben! ^^;

Also, mehr kann ich dazu nicht sagen, ihr müsst es schon selbst lesen...

Viel Spaß

Azrael

@ Xell: Ich konnte das kleine Engelchen doch nicht außen vor lassen. ^^

Was deine Frage angeht, über die Dinge, die ihr peinlich sind, das erfährst du in diesem Kapitel - es wird nicht absolut deutlich gesagt, aber ich glaube, man kann es sich denken. Ich hoffe es zumindest. =P

Aya will mit ihr über so Einiges reden -.-; Er wetzt sein Katana täglich...

Kapitel 17: Camden

Am späten Nachmittag hatten sie das kleine Städtchen erreicht, es trug den Namen Rosslare und lag fast direkt an der Küste. Das Land war eher eben und man hatte einen weiten Blick, an klaren Tagen konnte man wahrscheinlich die Küste sehen. Im Moment war es ein wenig diesig und ein paar Wolken zogen auf.

Aya, Schuldig und Crawford stiegen aus. Nach einigen Minuten folgten die anderen ihrem Beispiel, nur um sich wenigstens für einen Moment die Beine zu vertreten.

Die drei Killer hatten allerdings ein etwas anderes Ziel. Crawford überlegte einen Moment, bevor er zielsicher auf einen etwas älteren Mann zusteuerte, der vor einem der Läden gearbeitet hatte und momentan wohl Pause machte.

Die anderen beiden hörten nur zu, um im Bedarfsfall noch etwas anzumerken.

Crawford fragte ihn zuerst ein paar mehr oder weniger unwichtige Dinge, bevor er in

mäßig interessiertem Tonfall fragte, wem die Ländereien gehören würden.

"Einer alten Adelsfamilie", bekam er schulterzuckend zur Antwort. Die Gebiete hier wären größtenteils gepachtet und nur die unmittelbare Umgebung des Schlosses würde dem Besitzer uneingeschränkt gehören.

"Wie heißt der Besitzer?"

"Gute Frage. Ist vor vielen Jahren gestorben. Da gab es niemanden, der das alles erben konnte. Zumindest niemand aus der näheren Familie, da haben sie es wohl ein paar sehr entfernten Verwandten vererbt. Irgendein alter, weit zurückliegender Familienskandal. Eine nicht standesgemäße Heirat, sie wissen ja, wie das ist."

"Natürlich", murmelte Crawford und warf einen Seitenblick auf Neraku, die ihn breit angrinste. Irgendwie begann er ganz dunkel zu ahnen, was jetzt kommen würde.

"Erzählen sie weiter."

"Na ja, frag mich zwar, warum sie das interessiert, aber das ist ja ihre Sache. Jedenfalls sollte das irgendeinem Enkel vermacht werden. War aber schon tot, der Gute. Sah also nicht gut aus. Wäre wahrscheinlich an den Staat gegangen, wie üblich. Aber dann hat sich doch noch eine Erbin gemeldet, besser gesagt, ihr Vormund. Ziemlich seltsam das Ganze, aber na ja. Die Erbin war noch nicht volljährig, deshalb wohl der Vormund. Is' schon ziemlich lange her."

"Wie lange ungefähr?", fragte Crawford, seine Stimme klang angespannt.

"Hm, mal überlegen... mein Sohn hatte im Jahr danach geheiratet... dann..."

Der Amerikaner war offensichtlich kurz vor der Verzweiflung, als der alte Mann begann, sämtliche *für ihn* interessanten Ereignisse der damaligen Jahre aufzuzählen, aber sie hatten sich geeinigt, keine Telepathie anzuwenden. Erstens, weil sie erst einmal hier bleiben wollten und keine rätselhaften Vorfälle gebrauchen konnten und zweitens, weil es hier durchaus Menschen gab, die latente paranormale Fähigkeiten aufwiesen. Das konnte unter Umständen unangenehm werden.

"Ach ja! Es muss jetzt etwa... 29 Jahre her sein... ja genau, es müsste so stimmen."

"Haben sie den Vormund schon einmal gesehen?"

"Natürlich, zusammen mit seinem kleinen Mündel. Hat hier die Angelegenheiten geregelt. Süßes Mädchen, wirklich, aber er war mir unsympathisch. Hab ihn allerdings nur kurz gesehen."

"Wie sah er aus?"

"Was sie das interessiert... na, er war Ausländer. Chinese? Japaner? Auf alle Fälle Asiat. Die da drüben sind doch auch Asiaten? So sah der aus."

Crawford seufzte auf und warf Aya einen Blick zu. Der schien ebenfalls eine dunkle Ahnung zu haben. Dann stellte er die letzte Frage: "Das kleine Mädchen... können sie sich an ihren Namen oder ihr Aussehen erinnern?"

"Die Erbin? Natürlich, ein sehr hübsches Kind, die Augen werd' ich bestimmt nicht vergessen. Sie hatte einen hübschen Namen, Erin, oder so... Die kleine Countess of Camden. Hatte blonde Haare, nicht wahr? Muss damals fünf Jahre alt gewesen sein."

Schuldig riss den Mund auf und glotzte den alten Mann geradezu an. Wenn die Lage nicht so verdammt kompliziert gewesen wäre und Crawford sich nicht so verarscht gefühlt hätte - er hätte sich über das Gesicht des Telepathen amüsiert.

Der Amerikaner seufzte auf. Das wäre dann ja wohl der Grund für Nerakus Grinsen gewesen. Wieso fühlte er sich wie der allerletzte Trottel?

>Man könnte fast meinen, sie hätte dir Hörner aufgesetzt, was?<

Nerakus mentales Grinsen war fast noch boshafter als das sichtbare. Crawford öffnete und schloss seine Hand unbewusst und die Empathin hielt es für besser, ihn nicht noch mehr zu reizen.

"Vielen Dank für ihre Hilfe." Sie wandten sich zum Gehen.

"Einen Moment noch!", rief der Mann ihnen hinterher.

Crawford stoppte und drehte sich ein wenig ungeduldig um. "Ja?"

Sein Gesprächspartner zündete sich umständlich eine Zigarette an, ehe er damit in Richtung des Anwesens wies. "Hab mich nur gewundert. Sie wollten so viel über diesen toten Kerl, ihren Vormund wissen, hab mich nur gefragt, wieso. Das hätten sie nicht mich fragen brauchen."

"Woher wissen sie, dass er tot ist?", fragte Aya angespannt. Er warf Crawford einen Blick zu.

Der Mann sah sie verwundert an. "Ah, können sie doch sprechen. Nun, die junge Lady hat es mir erzählt. Sie war gestern erst wieder zum Einkaufen hier, nettes Ding. Sieht noch ziemlich jung aus für ihr Alter. Schien diesen komischen Asiaten nicht zu vermissen. Okino! Genau, so hieß er... mit dem Alter vergisst man doch so Einiges", lachte er.

"Angel ist hier?", fragte Schuldig überrascht.

"Erin. Die Lady ist also hier?" Crawfords Augen wurden schmal.

"Ja, ja... sie ist vor einigen Tagen angekommen. War in Begleitung einer Freundin. Der ging es wohl nicht gut, hat die ganze Zeit geschlafen, während die Lady mich ausgefragt hat."

Die Drei sahen sich an. Das war eine interessante Neuigkeit.

Sogar Neraku schien das nicht erwartet zu haben. Zumindest sagte ihr fassungsloser Blick das. "Sie ist hier? Ich dachte, sie wäre bei Okino!"

"Es scheint, als wäre dem nicht so", sagte Crawford beherrscht, aber an seinen Augen konnten sie schon ablesen, dass das Gaspedal seines Wagens demnächst sehr stark benutzt werden würde.

"Ich nehme einfach mal an, wir fahren direkt zu ihr?"

"Du nimmst richtig", sagte Crawford kalt an Aya gewandt, der diese Frage gestellt hatte. Beide sahen sich an und zeigten einen identischen Gesichtsausdruck.

"Es wäre sehr unklug, jetzt zu protestieren", murmelte Schuldig und starrte auf das Dorf und die umliegende Gegend. "Das gehört ihr? Na ja, Brad, wenigstens hast du eine gute Partie gemacht - falls sie inzwischen noch an dir interessiert ist."

Es war vielleicht gut, dass Crawford diese Worte nicht gehört hatte.

Mizumi war inzwischen mehr als sicher, *wer* sie hierher gebracht hatte, aber das *,warum'* war noch ungeklärt.

Das sollte allerdings bald folgen.

Es musste Mittag sein, wenn Mizumi die Zeitverschiebung richtig berechnet hatte. Inzwischen meldete sich auch ihr Magen wieder, ein paar Tage ohne Nahrung waren nicht sonderlich angenehm. Zumindest war ihr nicht bewusst, etwas gegessen zu haben.

Plötzlich hörte sie Schritte auf dem Gang und nur wenige Augenblicke später öffnete sich die Tür.

Angel trug ein Tablett vor sich her und schob die Tür mit einem Fuß wieder zu. "Du bist schon wach? Überraschend", meinte sie einfach.

"Du scheinst weder sonderlich überrascht mich wach zu sehen, noch *mich* nicht überrascht zu sehen."

"Sehr komplizierter Satzbau. Aber meine Intuition dürfte mich nicht täuschen, wenn ich annehme, das du hungrig bist."

"Du hast absolut Recht", lächelte Mizumi und machte sich über das Essen her, das sich

auf dem Tablett befand und das die Frau nun vor sie hinstellte.

Angel setzte sich zu ihr und bemerkte das Foto auf dem Tisch. "Ah, deshalb. Hast du mich gleich erkannt?"

"Auf den zweiten Blick. In der Villa gab es ein paar Fotos von dir."

"Wer hat Bilder von mir gemacht? Okay, wahrscheinlich Yohji... oder Rika und Miru. Ich habe Crawford noch nie mit einer Kamera gesehen - was für eine grauenhafte Vorstellung", überlegte die blonde Frau ernsthaft und lehnte sich dann zurück. "Nun ja."

"Aber..." Mizumi hielt mit dem Essen inne. "Es würde mich jetzt trotzdem interessieren, wieso du mich entführt hast."

"Die Villa wurde in die Luft gejagt", meinte die Erin gleichgültig. "Ich wusste davon und Menschen einfach so sterben zu lassen, ist nicht mein Ding."

Die Empathin wurde blass und schob das Essen weg.

"Na, na, na. So schlimm ist es nicht, keiner ist dabei ums Leben gekommen. Nun, allerdings ist der Rest fest davon überzeugt, dass du noch drin warst."

"Und wieso hast du ihnen nichts gesagt?"

"Oh ja, und Okino bereitwillig erzählen, dass ich mehr über seine kleinen Pläne weiß, als er denkt! Ich bin doch nicht blöd."

"Warum sollte er davon erfahren?"

"Das sind eine ganze Menge ‚wiesos‘ und ‚warums‘, finde ich. Aber gut, wenn du es wissen willst: Wenn ihr es erfahren hättet, wäre es ebenso gut gewesen, ich hätte Okino gleich alles selbst erzählt."

"Ich verstehe dich nicht", erwiderte Mizumi und widmete sich nun doch wieder ihrem Essen. Der Hunger überwog eindeutig über den Schock.

Draußen schien die Sonne und es war ein heiterer Tag, aber Angel sah ziemlich düster drein. Im gewissen Sinne konnte die blonde Japanerin durchaus verstehen, warum Aya immer leicht gereizt von der Killerin sprach. Diese Geheimnistuerei war ja nicht zum Aushalten.

Angel schien ihre Gedanken erkannt zu haben, denn sie lächelte.

"Oh, mach nicht so ein Gesicht. Das sieht ja aus wie Aya, wenn er wieder schmolzt."

"Aya schmolzt? Kann ich mir nicht vorstellen", sagte Mizumi zweifelnd.

"Oh doch, und wie. Er sieht dann richtig süß aus."

"Ich glaube, wir sprechen von unterschiedlichen Menschen", murmelte das Mädchen. Angel lachte, was sie wirklich sympathisch aussehen ließ, wie die Empathin überrascht feststellte.

"Er ist manchmal furchtbar, nicht wahr? Rika war gerade dabei, seine ganzen Kanten und Ecken ein wenig abzuschleifen... na ja, was soll's."

"Was soll's? Sogar Schuldig ist die Wände hoch gelaufen, als er das mit Rika realisiert hat."

"Ich hatte mehr Zeit, mich an den Gedanken zu gewöhnen."

"Wie lange genau?"

"Ich weiß nicht - ein paar Jahre? Natürlich kam ich nicht in ihre Nähe, das hätte das Ganze ja vielleicht gefährdet... ich suche natürlich schon nach einem Gegenmittel. Ich hoffe, es wird bald was. Aber so einfach ist es natürlich nicht." Die junge Frau seufzte auf und sah aus dem Fenster. "Dabei fällt mir ein, ich muss hier bald verschwinden..."

"Was?!"

"Hmja... ich lege keinen Wert darauf, mit Crawford und Aya zusammenzustoßen. Die sind ohne Zweifel schon auf dem Weg hierher. Die beiden sind nicht dumm - es dürfte nicht lange dauern, bis sie herausgefunden haben, dass ich hier bin."

"Wo genau sind wir eigentlich?", fragte Mizumi anzüglich.

"Oh, lass es. Ich habe dir dein Leben gerettet, also keine zweideutigen Anspielungen. Wir sind in Irland."

"Fantastisch. Ich bin tausende von Kilometern von Tokio entfernt, mit ein paar dürftigen Informationen abgespeist und muss mir auch noch anhören, dass meine Quelle jetzt verschwindet - viel schlauer als vorher bin ich nicht." Mizumi klang genervt und Angel sah sie verständnisvoll an. "Tja, ich kann es mir nicht aussuchen. Ich wünschte, ich hätte Gelegenheit, mit Neraku zu reden. Die zieht wenigstens nicht gleich ihre Waffen, wenn sie mich sieht."

"Ich glaube nicht, dass Crawford seine Waffen zieht", wandte die Empathin ein.

"Nein, jetzt vielleicht noch nicht", kam es zurück und Angel seufzte wieder. "Na ja, das ist die kleine Last, die ich tragen muss. Aber du kannst Neraku von mir ausrichten, dass es Kirae gut geht."

"Ich nehme nicht an, dass du mir sagen wirst, wer diese Kirae ist", bemerkte Mizumi spitz.

"Oh doch", grinste Angel frech und beugte sich hinunter, um es ihr leise zuzuflüstern - eigentlich unnötig.

Mizumi erbleichte und sah sie an. "Und wer...?"

"Dreimal darfst du raten", sagte die Killerin spöttisch.

"Ja, aber..."

"Nein, ich werde dir nicht verraten, wann. Und, bitte, sag es lieber keinem. Okay, Neraku weiß es, aber das ist unerheblich. Ich glaube, es könnte ein paar Leuten schwer zu schaffen machen."

"Ich will nach Hause", murmelte Mizumi geschafft.

"Niemand hat gesagt, dass es leicht sein würde", lächelte Angel sanft.

"Na ja. Ich nehme an, ich kann dich nicht zurückhalten?"

"Nein. Ich muss gehen. Die anderen haben Dank meiner kleinen Vorsorge Miru gefunden. Jetzt fehlt nur noch Rika - in einem annehmbaren Zustand."

"Und du."

Angel verzog das Gesicht. "Na ja. So lange ich mir nicht sicher sein kann, dass alle Vorteile auf meiner Seite sind und ich Okino sicher besiegen kann, werde ich mich nicht in eurer Nähe blicken lassen. Das bringt ihn nur auf dumme Gedanken."

"Ich würde wirklich gerne wissen, warum er dich so sehr hasst und warum du ihn so gut kennst."

"Das ist einfach, aber sagen werde ich es dir nicht - man könnte es nämlich falsch verstehen. Sagen wir mal, er hasst mich, weil sein Vater ihn sehr gründlich darauf vorbereitet hat. Und weil er glaubt, ich hätte ihm etwas sehr Wichtiges vorenthalten. Aber das führt zu weit. Du kannst selbst entscheiden, was du den anderen erzählen willst - nur das mit Kirae muss unter uns bleiben. Es ist eine Bitte, ich kann dich natürlich nicht zwingen."

"Genau das hast du eben getan", murrte Mizumi, "ich würde mich mehr als mies fühlen, wenn ich eine solche Bitte ignorieren würde."

"Ich bin einfach sehr diplomatisch begabt, nicht wahr?", fragte ihr Gegenüber bescheiden.

Mizumi musste lachen und grinste: "Klar. Du bist umwerfend."

"Gut, bis dann. Ich glaube, ich höre schon Crawfords Zähneknirschen", schauderte Angel und verschwand. Sie streckte allerdings noch einmal den Kopf herein. "Du musst nur die Treppe heruntergehen, dann bist du in der Haupthalle. Das hier ist einer der Seitentürme, solange du bis ins Erdgeschoss durch keine der Türen gehst, kannst

du dich nicht verlaufen. Ich würde ja sagen, grüß die anderen von mir, aber dann bekommt Aya wahrscheinlich einen Herzinfarkt vor Wut. Er hat, glaube ich, vor, sein Katana an mir zu wetzen."

"So eine Absicht hat er angedeutet, ja", bekannte Mizumi trocken. "Hat mich gefreut, dich kennen zu lernen."

"War das darauf bezogen, das Aya mich umbringen wird? Egal, ich muss weg...oh, man hört wirklich schon die Wagenräder auf dem Kiesweg."

Mizumi hatte Angel nicht auf den unsagbar traurigen Blick in ihren Augen angesprochen und sie war froh darüber. Als die Killerin verschwunden war, atmete sie leise auf. Es hatte sie mitgenommen. Immerhin hatte diese sich nicht immer hundertprozentig in der Gewalt gehabt. Und das machte Mizumi klar, dass es der Irin nicht besonders viel Spaß machte, dieses Versteckspiel zu betreiben. Vielleicht würde sie dieses Wissen mal brauchen, wenn dieses doch recht ignorant erscheinende Verhalten ihr Urteil zu beeinträchtigen drohte.

Allerdings war das Zusammentreffen mit Angel für ihre empathischen Fähigkeiten eine Belastung gewesen. Mizumi blickte aus dem Fenster und versuchte, ihre Fassung einigermaßen zu bewahren.

Als sie Angels Lächeln gesehen hatte, hätte man denken können, dass die junge Frau nichts mehr mochte, als alle an der Nase herumzuführen und diese Intrigenspielchen zu veranstalten. Doch mittlerweile war sie sich sicher, dass sie lieber zu ihnen zurückgekommen wäre.

Ihre Schultern zuckten leicht, als sie ein Schluchzen unterdrückte. Sie war feinfühlig und hatte Mitleid mit Angel. Aber das machte die Sache auch nicht besser.

Vielleicht gab es wirklich einige Dinge, die sie besser nicht wissen sollten.

Yohji hatte einmal angemerkt, dass Neraku und Crawford die einzigen Personen waren, die eine vage Ahnung hatten, was im Kopf dieser Frau vorging.

Eventuell war Neraku also der richtige Ansprechpartner, wenn sie etwas wissen wollte - obwohl sie auf ihre Art noch entnervender war als Angel. Denn auch sie gab letztendlich nur Halbantworten. Die allerdings, wenn man sie langsam sammelte und zusammenfügte, ein ziemlich genaues Bild der Situation ergaben.

Mizumi seufzte auf und erhob sich aus ihrem Sessel. Sie war sich ziemlich sicher, dass ihre Retterin schon verschwunden war und infolgedessen die anderen bald hier eintreffen würden. Trotzdem war die Frage, was sie hier überhaupt suchten, hatte all das etwa einen Zweck?

Sie wollte gerade nach unten gehen, als ihr ein Zettel ins Auge fiel, der Angel anscheinend heruntergefallen war.

"Anscheinend", lächelte sie und schüttelte den Kopf. Vielleicht hatte sie soeben einen Charakterzug ihrer neuen Freundin entschlüsselt, der den anderen nicht bekannt war. Es wäre ein... unerwarteter... Vertrauensbeweis.

Die Reifen knirschten auf dem Kies vor der Haupttür.

Alle stiegen aus, unwillkürlich den Kopf hebend, um sich das gewaltige Gebäude anzusehen. Der Hauptturm erhob sich direkt vor ihnen, das Eingangstor erreichte man über eine große, geschwungene Freitreppe. Das gesamte Gebäude war aus hellgrauem Stein erbaut worden und mit Schieferplatten gedeckt. Vier große Türme, um ein Weniges kleiner als der Bergfried, säumten die Ecken des riesigen Komplexes. Während alle erstaunt die Bauten betrachteten, richtete sich Nerakus Blick auf die umliegenden Anlagen und sie lächelte. Ihr Gesichtsausdruck wurde weicher.

Die Burg lag auf einem sanft ansteigendem Hügel, weitere Gebäude, vielleicht Stallungen, waren um sie herum verstreut.

Doch dafür hatte Neraku keinen Blick. Von dort, wo sie stand, hatte sie einen guten Blick auf die Gärten. Alte Bäume, bestimmt Jahrhunderte alt, beschatteten die Pflanzen, die trotz des kommenden Winters blühten. Die Rosen waren in ihrer späten, zweiten Blüte und der leichte, überraschend warme Wind brachte einen berausenden Duft mit sich. Es waren bestimmt nicht der Verwalter oder die Angestellten gewesen, die sich so liebevoll um die Gärten gekümmert hatten. Angel offenbarte in einigen Momenten eine gewisse... Verletzlichkeit, die sie sich selbst nie gestattet hätte. Aber bei ihrer Freundin schätzte sie das umso mehr. Neraku schüttelte über sich selbst den Kopf. Sie hatte Angel immerhin darum bewundert, denn ihr selbst waren gewisse Empfindungen leider mit der Zeit abhanden gekommen. Es schien der Irin anders zu gehen.

Aufgeschreckt wurde sie erst, als Aya die Autotür zuschlug und die Eingangstreppe hinaufging.

Mit einem undeutbaren, leicht bedauernden Blick ging sie hinter ihnen hinterher und atmete für einen Moment noch einmal den Duft der Rosen ein.

Im Inneren war es genauso, wie Neraku gedacht hatte - angenehm kühl und dämmrig. Natürlich war ein Schloss - nein, das war es nun doch nicht - ein Anwesen von dieser Größe schwer zu beheizen. Die Steinwände sonderten immer eine gewisse Kälte ab und Fenster gab es nicht viele. Trotzdem hatte es genau die richtige Temperatur und Helligkeit. Neraku fühlte sich hier wohl, eine unerwartete Empfindung. Und sie musste seufzend zugeben, dass der Rest im Moment mehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt war, als diese besondere Atmosphäre zu empfinden.

Sie bemerkte, wie Farfarello stehen blieb und sich wachsam umsah, dann grinste sie. Na ja, zumindest einer, der nicht ganz so blind war.

Der Ire drehte sich zu ihr um und blickte sie nichts sagend an. Doch sie war überzeugt, er hätte gewusst, dass Angel hier gelebt hatte, selbst wenn es ihm unbekannt gewesen wäre. Lag eventuell auch nur daran, dass er wie sie aus Irland stammte. Angeblich war das Zweite Gesicht hier weit verbreitet.

Im Halbdunkel saß jemand auf der Treppe. Die Person hatte blonde Haare.

Aya sog die Luft zischend ein, doch Schuldig legte ihm die Hand auf den Arm. "Sie ist es nicht. Vergiss es."

Der rothaarige Japaner entspannte seine Hand, die schon um den Griff seines Schwertes gelegen hatte und nickte. "Ja."

Beide hatten sie erkannt, eine gewisse Erleichterung kam in ihnen auf, auch wenn sie die leise Überraschung nicht unterdrücken konnten.

Mizumi wirkte fast verlegen und ungewohnt schüchtern, als sie zu ihnen trat. Die Nachricht, dass die anderen sie schon so gut wie abgeschrieben hatten - sie für tot hielten, hinterließ bei ihr ein unangenehmes Gefühl.

Ihre Augen suchten die Gruppe ab, bis sie ihn gefunden hatten. Beide standen sich nur für einen Moment gegenüber, bis Ken mit ein paar Schritten bei ihr war und sie so heftig an sich drückte, dass es schon beinahe schmerzhaft war.

Die anderen lächelten leicht und schauten betont etwas anderes an. Mizumi konnte nicht anders, als darüber zu lächeln, als sie sich gegen ihren Freund sinken ließ.

"Das war das letzte Mal, dass ich dich allein gelassen habe", flüsterte er heiser und ihre Augen weiteten sich. Die Tränen, die ihr schon die ganze Zeit so nahe gewesen waren, kamen nun doch hoch.

Für ein paar Augenblicke vergaß sie alle Probleme und kuschelte sich an Kens Brust.

>Wieso kann dieser Trottel eigentlich nicht öfter so süß sein?< Dieser Gedanke tauchte unerwartet auf und sie stöhnte innerlich. So viel zur *fast* romantischen Stimmung...

Abgesehen davon wartete noch eine zweite Umarmung auf sie - vertrauter und auf andere Weise ebenso schön.

Satoko wartete geduldig ab, ein halbes Lächeln auf dem Gesicht. Seine dunklen Augen suchten die seiner Schwester und ließen sie nicht mehr los, bis die junge Frau sich vorsichtig, aber bestimmt von Ken löste und auf ihn zukam.

Satoko lehnte seine Stirn gegen die ihre und beide tauschten sich für einen Moment aus. Das Mizumi einiges zurückhielt, konnte er spüren, beließ es aber dabei.

Weiter ging dann aber auch die Beherrschung von zwei gewissen Anführern nicht, Mizumi konnte ihre ungeduldigen Blicke schon förmlich in ihrem Rücken spüren.

Sie seufzte auf und machte sich auf ein furchtbares Verhör gefasst.

"Also? Wo ist sie?"

Mizumi bemühte sich verzweifelt, das Grinsen zu verstecken, das sich auf ihrem Gesicht ausbreitete. Crawford und Aya hatten gleichzeitig gefragt und was auch immer Angel so unglaublichen Kummer bereitete - diese Reaktion dürfte sie in ihrer Vorstellung aufgeheitert haben.

Nicht zum ersten Mal fragte sich die blonde Empathin nachdenklich, ob zwischen Aya und Angel nicht doch noch eine andere Beziehung herrschte.

Der leise Spott in ihrer Stimme war beinahe unhörbar - aber eben doch da. "Sie wusste, dass ihr kommt. Anscheinend hat sie sich ausgesprochen viel Mühe gegeben, euch hierher zu locken..."

"Jede Frau, mit der dieses Weibsstück zusammentrifft, wird von dieser Seuche befallen. Man sollte diesen Zynismus ausradieren...", murmelte Schuldig verbissen.

Von Nagi und Neraku kam ein leises Kichern.

"Sie ist nicht mehr da?" Crawford wusste die Antwort bereits, aber er fragte trotzdem.

Mizumi bemerkte, dass er müde aussah. Seelisch müde. Sollte er etwa doch von diesen ganzen Ereignissen berührt werden? Es wäre wirklich mal etwas Neues.

Seine Augen waren dunkel, als er das Nicken der Japanerin sah. Mehr Gefühle als das verriet er nicht. Doch Mizumi griff sich an den Kopf. Warum machte sie eigentlich ausgerechnet heute diese Entdeckungen über das Seelenleben der anderen? So langsam wurde es ein bisschen zu viel für sie.

Sie steckte eine Hand in ihre Hosentasche und schloss sie um den Zettel, den sie einfach hineingestopft hatte. 'Ich weiß nicht, was er denkt. Über mich. Über das, was ich getan habe... tun muss... tun werde. Es ist mir ein Rätsel. Vielleicht will ich es gar nicht wissen.'

>Oh Angel, warum hast du mir das alles nicht persönlich gesagt? Keine Zeit oder hattest du Angst?< Mizumi senkte den Kopf und hoffte, dass den anderen ihre Geistesabwesenheit entging.

Als sie sich wieder so weit gefangen hatte und den Blick hob, begegnete ihr ein mitfühlender Blick aus zwei eisblauen Augen.

>Verdammt! Könnt ihr nicht einfach in euren vorgegebenen Verhaltensmustern bleiben? Warum entdecke ich diese Verletzlichkeit bei allen, bei denen ich das nie für möglich gehalten hätte?!<

"Hat sie irgendetwas hinterlassen? Eine Nachricht?" Crawford klang erschöpft und Mizumi verspürte nun ebenfalls Mitleid, allerdings nicht mit sich selbst.

"Nein. Ein paar vage Andeutungen. Nicht mehr. Sie wollte nicht mit euch zusammentreffen", meinte Mizumi und besann sich dann, dass diese Worte

gleichgültig klangen. "Sie hat nach... euch gefragt", fügte sie hinzu. Das stimmte so nicht - doch Mizumi war sowieso überzeugt, dass Angel auf dem Laufenden war - sie wusste wahrscheinlich eine ganze Menge. Aber das konnten sie nicht wissen und deshalb erlaubte sie sich diese kleine Notlüge.

"Warum sind wir dann hergekommen?" Yohji sprach es als Erster aus.

"Weil wir nun wissen, woher Okino seine Geldmittel genommen hat. Wir wissen, dass eure Freundin am Leben ist und dass es ihr relativ gut geht. Zumindest scheint es so." Satako wandte sich wortlos an Mizumi und die nickte. "Ja, es geht ihr recht gut. So schien es zumindest. Sie ist nicht unter Okinos Kontrolle. Und sie arbeitet gegen ihn."

"Bist du dir sicher?", fragte Aya scharf. Sein Misstrauen war unverkennbar - schlagartig erkannte die Empathin, dass es aus den vielen Missstimmigkeiten stammte, die sich durch das Verhalten der Irin aufgetürmt hatten.

"Ich bin mir natürlich nicht sicher", erwiderte sie nach kurzem Zögern, "sie ist auf ihre Art undurchschaubar und hat große Kräfte. Vielleicht hat sie mich getäuscht. Aber sie klang aufrichtig und ich glaube ihr."

"Dann sollte uns das reichen." Niemand hatte diesen Kommentar von Schuldig erwartet, er zuckte nur mit den Schultern.

"Wir sind nicht viel weiter." Nagi brachte es auf den Punkt, obwohl er sich bis jetzt nicht geäußert hatte.

"Nein, sind wir nicht." Aya sah finster drein.

"Im Keller... dort sind die Räume, die Okino benutzt hat." Mizumis Hand krampfte sich um das Papier. Sie hoffte, dass dort etwas sein würde, denn Ayas Misstrauen konnte in Zukunft hinderlich werden. Er vergrub sich geradezu in seine düsteren Gedanken.

"Nahe an der Kanalisation, was? Das passt ja." Schuldigs trockener Kommentar stieß auf ein Schnauben von Aya. "Eher an der Folterkammer. Da sind sie beide prädestiniert."

"Oha, da ist aber jemand sauer."

"Wenn ich sauer wäre, du Missgeburt von einem Telepathen, würdest du das merken, glaub mir."

"Hoffentlich wird das nicht schlimmer mit ihm...", murmelte Yohji besorgt.

"Wenn wir Rika... finden, wird wieder alles in Ordnung kommen", murmelte Omi leise.

"Sicher. Und wenn Angel in Stücken vor ihm liegt. Wolltest du das nicht noch hinzufügen?"

"Nein. Das glaube ich auch nicht."

Sie wollten hinter Aya hinterher gehen und sich die Keller näher ansehen, als sie eine Autotür hörten, die laut zugeschlagen wurde.

Sekunden später, sie hörten die Schritte auf der Treppe, erschien Aya-chan als dunkler Schemen an der Eingangstür. Ihr Gesicht war undeutlich, aber anhand ihres Tonfalls erkannten sie, dass sie sehr aufgeregt sein musste. "Michiru...", brachte sie hervor.

Alle, die eine gewisse Hellsichtigkeit besaßen, wandten ihre Gesichter zur Tür.

Neraku verzog das Gesicht. Es war kein richtiges Lächeln. Sie zog lediglich einen ihrer Mundwinkel hoch. "Es riecht nach Rosen, nicht wahr, Miru...?"